

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Historische und geographische Beschreibung des Königreiches Slavonien und des Herzogthumes Syrmien

sowol nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, als auch nach ihrer itzigen
Verfassung und neuen Einrichtung in kirchlichen, bürgerlichen und
militarischen Dingen

Taube, Friedrich Wilhelm von

Leipzig, 1777

§. 1



II. Buch.

Besondere

Beschreibung von Slavonien.

§. 1.



Da, wo Popen, Franciscaner und Kalugier den Ton geben, muß man keinen Flor der Künste und Wissenschaften erwarten. Um in denselben zu zunehmen, braucht niemand die Länder zu besuchen, welche von Illhriern bewohnet werden. Es ist noch nicht einmal die Morgenröthe der Künste und Wissenschaften angebrochen. Finsterniß bedecket das Land: die Unwissenheit hat hier ihren Thron aufgerichtet *). Die Glaubens-

*) Als ich 1776. zu Karlowitz von den kriegerischen Austritten in Nordamerika redete: so fragte mich ein sonst kluger Bischof voller Verwunderung, ob denn in Amerika Krieg sey und zwischen welchen Königen? Ein anderer war zweifelhaft, ob Nordamerika in Ost oder Westindien liege. Doch habe ich unter der höheren Geistlichkeit auch witzige und aufgeklärte Köpfe angetroffen.

benzgenossen der lateinischen und griechischen Kirche sind gleich unwissend: sintemal ihre geistliche Vorsteher, die Franciscaner, Kalugier und Popen, selbst unwissend sind.

Dem ersten Anblick nach, gereicht es der höheren griechischen Geistlichkeit zu einem großen Vorwurfe, daß sie nicht ihre Untergebene aus der Unwissenheit zu ziehen suchet. Zwar ist dieselbe im osmanischen Reiche zu entschuldigen; aber nicht in den hungarischen Ländern, wo der Landesherr mitwirkt und selbst die Verbannung der Unwissenheit wünschet. Allein die großen Schwierigkeiten, vielleicht auch der Eigennuß *), die illyrische Trägheit u. d. m. schrecken die Bischöfe ab. Wer mit seinem kleinen Finger eine dicke Mauer durchbohren soll: der wird muthlos und getrauet sich kaum anzufangen.

§. 2. Ein guter und gründlicher Unterricht der Jugend schaffet sowol der Kirche, als auch dem Staate einen unbeschreiblichen Nutzen. Ja die wahre Glückseligkeit eines jeden Menschen hängt von der in der Jugend erhaltenen Bildung seines Verstandes und Herzens beynahe einzig und allein ab. Durch diese zwei Betrachtungen ist der Landesherr im J. 1776. bewogen worden, zwischen den Illyriern der morgenländischen Kirche gemeine Landschulen zu eröffnen und allen griechischen Bischöfen nachdrücklich aufzutragen, daß sie die Einführung der Landschulen auf eben denselben

*) Es ist sehr räthzelhaft, ob das Volk, wenn es sollte aufgekläret werden, der Geistlichkeit noch einen blinden Gehorsam leisten und sich von ihr willig rupfen lassen würde.